

Sprachverständnis

23.1.2010 - Ludwigsburg

Susanne Mathieu

lic. phil., dipl. Logopädin

mathieu@kleinkinderpraxis.ch

- Sprachverständnis ist eine mehrdimensionale Fähigkeit und kein isolierter, rein technischer Vorgang.
- Verstehen bewegt sich somit zwischen emotionalen, kognitiven, symbolischen und sozial-kommunikativen Prozessen und stellt eine Beziehung zwischen ihnen her.

- Sprache verstehen ist ein innerer Prozess, der von aussen nicht direkt einsehbar ist.
- Wissen Sprache **bezieht** sich auf Inhalt und dient dazu ihn **mitzuteilen**
- Mittels Sprache machen wir einander unsere Erfahrungen, Erlebnisse, Gedanken, Gefühle und Vorstellungen zugänglich.

„Schwierigkeiten treten meist erst dann auf, wenn das Kind bei Schuleintritt den Anforderungen der neuen Kommunikationsgemeinschaft nicht gewachsen ist. Es muss dann nämlich die sprachlichen Aufforderungen des Lehrers auch verstehen können, um sie zu realisieren.“ (Friederich, 1993)

„Ein Kind das Sprache nicht richtig versteht und beherrscht, entwickelt in der Schule fast automatisch Lernstörungen. Zudem neigen Kinder, die nicht richtig verstanden werden oder andere nicht richtig verstehen zu erhöhter Aggressivität.“ (Hartge, 1996)

Vorstellung

- 0 - 2 : Verstehen ist situational

Sprache ist über das Hier und Jetzt definiert

Verstehen an Sichtbares, Spürbares, direkt Erfahrbares gekoppelt

Vorstellung

- Ab 2 : Verstehen ist nicht-situational

Sprache ist als Repräsentations- und Kommunikationsmittel entdeckt

sie bezieht sich auf Zeit und Raum

auf Abwesendes, Vergangenes und Zukünftiges

Vorstellung

- 0 - 2 Verstehen ist situational
- 18 - 30 Monate: Prozesse der Dezentrierung: Vorstellung entwickelt sich
- ab 2 Verstehen ist nicht-situational

Fragen

- Fragen sind ein Spiegel des Verstehens
- Ich kann nur nach etwas fragen, wenn ich schon etwas weiss
- Fragen repräsentieren die Möglichkeit sich etwas vorzustellen
- erweitern den Wortschatz in grossem Masse

Fragen

- Was, wer
- Wo
- Wann
- Warum, wieso

Geschichtenschema

- Wissen über möglichen Aufbau
- innere Struktur von einfachen Geschichten
- ist um Handelnde und um Aktionen aufgebaut
- unterstützt die Hypothesenbildung
- Einleitung - Höhepunkt - Auflösung

Ereignisverknüpfungen

- Grundmotivation für das Verstehen: Erklärungen finden wollen
- Ziel: Rekonstruktion einer kausalen Abfolge erzählter Ereignisse
- Vorgehen: Bildung einer Ereigniskette, die durch neue Information durchschaubarer wird

Kohärent verstehen

- Wissen: Erzählung ist ein zusammenhängendes Geschehen
- muss zusammenhängend interpretiert werden
- Verstehen ist dadurch ein aktiver Konstruktionsprozess
- Ziel: integrative Verarbeitung

Formen:

ab 3 Jahren:

- klar hierarchisch gegliederte Geschichten
- eins kommt zum anderen
- und dann und dann und dann

ab 4 Jahren: Geschichtenschema

Einleitung

Höhepunkt

Auflösung

ab 6 Jahren: Ereignisketten

- Informationen verstehen und behalten
- Informationen in zeitlicher und räumlicher Dimension koordinieren

Einbezug der Grammatik in den Verstehensprozess

- einfach
- Inhalt lässt sich genügend verlässlich über die Semantik entschlüsseln
- ab 4 Jahren
- komplex
- erst Syntax und Morphologie definieren die Bedeutung genügend spezifisch
- ab 6 - 8 Jahren

Auffälligkeiten als möglicher Ausdruck von SV-Schwierigkeiten:

- verspäteter Sprechbeginn
- kein triangulärer Blickkontakt
- Schlüsselwortinterpretationen
- kein Nein
- Ja-Sage-Strategie /Pseudofragen
- Direkte Repetitionen
- Passe-Partout-Wörter und Phrasen
- Kind stellt keine Fragen
- Zusammenhänge werden nicht erfasst
- Verzögerte Spielentwicklung
- Auffälligkeiten im Spiel-, Lern- und Sozialverhalten

Sprachverständnisschwierigkeiten

- stehen immer im Zusammenhang mit der Schwierigkeit sich zu Worten, Sätzen verlässliche Vorstellungen aufzubauen
- alle Kinder zeigen Unsicherheiten
 - im Bereich der Sprache
 - in der Persönlichkeit
 - im Spiel-, Lern- und Sozialverhalten

Diagnostik

- umfassende Diagnostik orientiert sich an den Kenntnissen der unauffälligen Entwicklung
- testet Fähigkeiten
- erkennt Schwierigkeiten
- beobachtet Strategien und Verhalten

Möglichkeiten der Diagnostik

- im gemeinsamen Spiel
- in der Kommunikation
- informelle Verfahren
- formelle Verfahren

Diagnostik im Spiel und der Kommunikation

- Wir beobachten und beurteilen:
 - situationales SV
 - nicht-situationales SV
 - Frageverhalten
 - Kommunikationsverhalten
 - Möglichkeit des Kindes, seine Vorstellungen zugänglich zu machen
 - zusammenhängendes SV im Rahmen der Spielplanung

Strategien

- Wie reagiert das Kind in Momenten des Nichtverstehens:
 - Bei Nichtverstehen nachfragen
 - Kompensieren
 - Vermeiden und ausweichen

Tests

- Informelle Verfahren
 - Zusammenhängendes SV
 - Grammatikverständnis
- Normierte Verfahren
 - Wortverständnis
 - Grammatikverständnis

Therapie - Übergeordnete Fragen

- Was will ich vom Kind wissen?
- Wann ist verstehen interessant?
- Wie erwecke ich beim Kind das Interesse, wieder auf die Sprache zu achten?
- Was könnte genau dieses Kind interessieren?

Therapie - Thema Vorstellung

- Alle Kinder haben Schwierigkeiten zu Sprache verlässliche Vorstellungen aufzubauen
- Übergeordnetes therapeutisches Thema:
 - Verlässlichkeit vs. Beliebigkeit
 - Sicherheit vs. Unsicherheit

Therapie - Regeln

- Im Hier und Jetzt beginnen
- Zusammen etwas entstehen lassen
- Weniger sprechen ist mehr
- Sprache nicht weglassen, sie in bedeutungsvollen Momenten verwenden
- Kongruenz von Sprache und Handlung

Therapie Kleinkinder

Unsicherheiten:

- beim Triangulieren
- in der Qualität des situationalen SV
 - unsicher oder präzise
- Im Übergang situational zu nicht-situational
 - ungefähre oder verlässliche Vorstellungen

Therapie Vorschulkinder

Unsicherheiten:

- im nicht-situationalen Bereich
 - keine verlässlichen Vorstellungen
- im zusammenhängenden SV
- beim Einbezug der Grammatikkenntnis in den Verstehensprozess